

Heiner Schnitzler
Heinrich Waegner

Minidramen II

9 Minidramen für zwei, fünf, acht und 12 Personen

ISBN: 978-3-7695-0344-9

© Deutscher Theaterverlag GmbH

Grabengasse 5

69469 Weinheim

Umschlaggestaltung:

das grafik.buero/Kai Becker

Druck: id-gmbh

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Diese Stücke sind vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>.
Bitte kontaktieren Sie uns.

Inhaltsverzeichnis

ZWEI

Heinrich Waegner, Da kann man nichts machen	S. 4
Heinrich Waegner, Can't help it	S. 6
Heinrich Waegner, Pizzaszene	S. 8
Heinrich Waegner, Traglasten	S. 11
Heinrich Waegner, Wie isses denn so	S. 13
Heinrich Schnitzler, With a little help	S. 16

FÜNF PLUS

Heinrich Schnitzler, Grünphase (5 + evtl. Nbr.)	S. 23
Heinrich Waegner, Round Table (12)	S. 32
Heinrich Schnitzler, Tote Hunde (8)	S. 37

Heinrich Waegner
Pizzaszene

Er:
Ich bestell Pizza. Willst du auch was?

Sie:
Nein.

Er:
Okay.

Sie:
...oder doch?!

Er:
Was denn nun?

Sie:
Ich weiß nicht.

Er:
Du weißt nicht, ob du was willst?

Sie:
Nein.

Er:
Hast du Hunger?

Sie:
Keine Ahnung, irgendwie schon.

Er:
Was heißt 'irgendwie'...?

Sie:
Das heißt, dass ich mir nicht sicher bin.

Er:
Wenn ich Hunger hab, dann merk ich das.

Sie:
Vielleicht hab ich ja nachher Hunger.

Er:
Also bestell ich dir was.

Sie:
Und wenn ich später doch nichts mehr will ...?

Er:
Dann isst du es halt nicht.

Sie:

Das ist doch Verschwendung.

Er:

Dann heb's dir eben für morgen auf.

Sie:

Und wenn ich morgen gar keinen Appetit auf Pizza habe?

Er:

Pizza kann man immer essen.

Sie:

Ich nicht.

Er:

Dann such dir was anderes aus.

Sie:

Ich will aber gar nichts anderes.

Er:

Also doch Pizza.

Sie:

Nein.

Er:

Also gar nichts.

Sie:

Doch.

Er:

Du machst mich verrückt.

Sie:

Warum bestellst du dir nicht schon mal was ...?

Er:

Wie du meinst ...

Sie:

Aber nimm die Pizza mit Schinken.

Er:

Ich mag aber gar keinen Schinken.

Sie:

Ich schon.

Er:

Ich dachte, ich sollte MIR was bestellen?!

Sie:
Sollst du ja auch.

Er:
Und warum dann Schinken ...?

Sie:
Falls ich Hunger kriege, wenn dein Essen da ist.

Er:
"Und?"

Sie:
Glaubst du, ich will was essen, was mir nicht schmeckt?

Er:
Wieso du?

Sie:
Wieso nicht?

Er:
Moment ... ich soll also MIR was bestellen, das DU dann essen kannst, falls du eventuell doch Hunger bekommen solltest?!

Sie:
Genau.

Er:
Und was bitte soll ICH dann essen?

Sie:
Na, vielleicht hab ich ja nachher gar keinen Hunger ...

Heiner Schnitzler
Tote Hunde

(Albert und Bea kommen. Albert schaut kurz nach rechts und links, will dann über die Straße gehen)

BEA:
Da ist rot.

ALBERT:
Die Straße ist frei.

BEA:
Rot ist rot. Ich geh' erst rüber, wenn grün ist.

(Sie warten)

BEA:
Vielleicht drückst du einfach mal den Knopf.

ALBERT:
Da ist kein Knopf.

BEA:
Na klar, die Ampel ist schuld. Du findest immer Gründe dafür, dass du nichts auf die Reihe kriegst. Du bist sowas von berechenbar. Ich frag' mich, wann du's endlich mal schaffst, mich zu überraschen.

ALBERT:
Kann ich dir sagen: An dem Tag, an dem du aufhörst, an mir rumzunörgeln.

(Pause. Sie stehen und warten.- Chris kommt, will zunächst direkt über die Straße, schaut dann auf Bea und Albert und bleibt stehen. - Pause)

CHRIS:
Das dauert aber lang ...

BEA:
Vielleicht sollte mal jemand den Knopf drücken.

CHRIS:
Ach, Sie haben noch gar nicht gedrückt?

ALBERT:
Da ist kein Knopf.

BEA:
Sagst du.

ALBERT:
(zu Chris)
Sie können ja selbst mal schauen.

CHRIS:

(Chris schaut sich die Ampel an)

Da ist wirklich nichts.

ALBERT:

Tja.

BEA:

Sie brauchen meinen Mann nicht in Schutz zu nehmen.

CHRIS:

Das ist bestimmt 'n Test.

ALBERT:

Quatsch.

BEA:

Warum nicht? Kann ja sein. Versteckte Kamera oder so.

ALBERT:

Warum sagst du nicht einfach, dass du keine Lust auf das Abendessen hast? Das wäre ehrlicher als hier ständig rumzuzicken.

BEA:

Ich weiß nicht, was ich bei denen soll.

ALBERT:

Michael ist mein bester Freund.

BEA:

Und Susanne eine alte Freundin.

ALBERT:

Mein Gott, das ist ewig her!

BEA:

Wenn du 's sagst.

CHRIS:

Die machen das wegen mir.

ALBERT:

Was?

CHRIS:

Die Ampel.

ALBERT:

Wer "die"?

CHRIS:

Ich musste den ganzen Tag lang so komische Aufgaben lösen. Und am Ende meinten die, sie hätten sich noch nicht entschieden, sie würden sich melden.

ALBERT:

Was hat das mit der Ampel zu tun?

CHRIS:

Bevor ich gegangen bin, hat der eine ganz leise zu mir gesagt, ich sollte die nächste Zeit etwas mehr auf mein Sozialverhalten achten.

ALBERT:

Ja und?

CHRIS:

Verstehen Sie nicht? Das war ein Tipp. Die Tests gehen weiter! Im normalen Leben.

BEA:

Sie meinen, die lassen die Ampel nur rot, um Sie zu testen?

CHRIS:

Ja. Kann sein.

ALBERT:

Dann betrifft uns das ja nicht. Komm ...

BEA:

Und wie überwachen die das? Haben die hier Kameras?

CHRIS:

Brauchen die nicht. Das machen die mit Satelliten.

ALBERT:

Also, ich geh' jetzt.

(will los. Chris hält ihn fest)

CHRIS:

Nein, nein! Bleiben Sie stehen!

ALBERT:

Ich werd' doch noch bei Rot über 'ne Ampel gehen dürfen!

CHRIS:

Das ist zu gefährlich! Bleiben Sie hier ...

(laut zum Himmel)

Sehen Sie? Ich nehme meine soziale Verantwortung wahr!

ALBERT:

(zu Bea)

Der hat doch 'nen Knall!

BEA:

Wenn du das sagst ...

(Doro und Esther kommen. Esther kontrolliert den Weg auf einer Landkarte)

DORO:
Da rüber?

ESTHER:
Ja.

DORO:
(will über die Ampel gehen)

CHRIS:
Vorsicht. Da ist Rot.

DORO:
Okay. Bin ja nicht blind.
(bleibt unwillig stehen)

ALBERT:
(zu Chris)
Und wenn die nur testen wollen, wie angepasst Sie sind? Ob Sie zum Beispiel an einer roten Ampel stehen bleiben, auch wenn das total blödsinnig ist?

BEA:
Lass den Mann in Ruhe.

ALBERT:
Vielleicht sollen Sie lieber mal zeigen, dass Sie sich auch über Regeln hinweg setzen können, wenn's drauf ankommt.

BEA:
Das sagt der Richtige.

ESTHER:
Haben Sie schon den Knopf gedrückt?

ALBERT:
Da ist kein Knopf.

DORO:
Kein Knopf? Da können wir ja ewig warten!

ALBERT:
Sie sagen es.

GISELA:
(kommt mit einer Hundeleine ohne Hund. Bleibt in einiger Entfernung zu den anderen stehen)
Sitz! Los, Sitz! - Brav.

CHRIS:
Das ist ja das Schlimme!

ALBERT:
Was denn?

CHRIS:

Ich weiß nicht, was die wirklich wollen! Soll ich rüber gehen oder nicht? Soll ich mit 'ner Krawatte ins Büro gehen oder ohne? Ist es okay, wenn ich im Stadion mitsinge? Muss ich vegetarisch essen oder darf ich einen Braten bestellen? Ich weiß nie, was richtig ist!

DORO:

Das ist ja grauenhaft. Wann hatten Sie denn dieses Gespräch?

CHRIS:

Vor zwei Jahren.

GISELA:

Still, Strolchi. Die Leute tun dir nix.

ALBERT:

Machen Sie eigentlich auch mal was einfach so?

CHRIS:

Wie meinen Sie das?

GISELA:

Keine Angst. Strolchi bellt alle Fremden an. Er meint das aber nicht so.

ESTHER:

Oh nein, das auch noch. Ich kann Hunde nicht ausstehen.

DORO:

Aber an der Leine ist gar kein Hund dran ...

GISELA:

Traurig, was? Ich musste ihn vor einem halben Jahr einschläfern lassen.

ESTHER:

Die soll mit ihrem Köter weg bleiben.

ALBERT:

Aber sie hat doch gar keinen Hund.

ESTHER:

Das ist mir egal. Ich muss mir so ein Vieh nur vorstellen, da krieg ich schon Gänsehaut.

GISELA:

Wir gehen immer die Allee runter, bis zur Wiese. Da kann er sich dann so richtig austoben, mein Strolchi. Stimmt's?

FRITZ:

(kommt. Stellt sich zu den anderen. Pause)

Hat schon jemand den Knopf gedrückt?

ALLE GLEICHZEITIG:

Da ist kein Knopf.

FRITZ:

Kein Knopf? Die Ampel ist knopflos?

ALBERT:

Kann man so sagen.

FRITZ:

Wann war denn die letzte Grünphase?

ALBERT:

Woher sollen wir das wissen? Die letzten, die Grün erlebt haben, sind wahrscheinlich schon lange tot.

FRITZ:

Diese Ampel scheint gestört zu sein. Das muss man melden. Wenn Sie einverstanden sind, nehm' ich das in die Hand.

DORO:

Gute Idee, melden Sie das. Komm, Esther ...

(nimmt Esthers Hand und will sie über die Straße ziehen)

ESTHER:

Warte. Ich schau erst nach dem Weg ...

(schaut in die Karte)

FRITZ:

Halt. Sie gehen jetzt nicht weg.

DORO:

Wieso nicht?

FRITZ:

Wenn die Leute vom Verkehrsamt kommen, müssen Sie bestätigen, dass die Ampel gestört ist.

DORO:

Was gibt's da zu bestätigen? Dass die rot ist, sieht doch ein Blinder!

FRITZ:

Und was ist, wenn sie inzwischen grün wird?

ALBERT:

Was wohl? Dann können wir endlich rüber.

FRITZ:

Und ich steh' hier allein rum und kann erklären, weshalb ich das Verkehrsamt angerufen habe? Nein, nein, alle hiergeblieben.

ALBERT:

Wollen Sie uns hier etwa festhalten?

BEA:

Lass doch. Wir müssen sowieso warten.